RENDEZ-VOUS MIT ... dem Riehener Musiker Aaron Wälchli, der vor zwei Wochen sein erstes Konzert gab

«Musik braucht keine Regeln»

Als Jugendlicher hörte er CDs, legte sich in die Mitte des Raums und indem er in eine eigene Welt eintauchte, wurde er selbst Teil der Musik. Aaron Wälchli machte aber bei Weitem nicht nur das: Noch früher, im Alter von sieben Jahren, begann er, Marimba zu spielen. Dieses Instrument hatte es ihm angetan, als er es bei seiner Gotte zu Hause einmal ausprobierte. «Augenblicklich wurde mir klar: Ich will dieses Instrument spielen!», erinnert sich Wälchli. Dass gerade in jenem Jahr Edith Habraken in Riehen ihre Schlagzeug- und Marimbaschule eröffnete, kam ihm natürlich sehr gelegen. Die Instrumente Klavier und Gitarre sowie der Gesang ergänzten später sein Musikrepertoire.

Für den Riehener war die Musik – oder besser gesagt das Musizieren – schon damals eine Erleichterung, eine Ablenkung vom Alltag, ja viel mehr noch: eine Reise in andere Welten. Der heute 30-Jährige erzählt, wie er früher beim Hausaufgabenmachen immer wieder in den Musikraum rannte, um Marimba zu spielen, bevor er sich wieder seinen Aufgaben widmete. «Das muss für mich eine Art Belohnungssystem gewesen sein», vermutet er.

Nach seinem Maturabschluss folgte dann aber eine lange Musikpause. Aaron Wälchli bildete sich zum Fitnesstrainer aus und leitete einige Jahre lang Fitnessstudios in Basel und Kaiseraugst; mittlerweile führt er sogar sein eigenes Unternehmen. Mit seinen vorherigen Beschäftigungen hat dieses jedoch nichts zu tun: Als Inhaber von «Freiheitsbusiness», wie sein Geschäft heisst, zeigt Wälchli mittels Workshops und Einzelbetreuungen, wie man sich durch passives Einkommen finanzieren kann.

Leidenschaft wieder entfacht

Weil er sich in seinen Zwanzigern um Ausbildung und Karriere kümmerte, geriet Aaron Wälchlis grosse Leidenschaft, die Musik, etwas in den Hintergrund. Vergessen hat er sie jedoch nie. Im Gegenteil, er trug sie trotz der elfjährigen Marimba- und der fünfjährigen allgemeinen Musikpause weiterhin in Herz und Seele. Das wurde dem Riehener spätestens am 24. November letzten Jahres klar: In einem Gespräch habe ihn seine Freundin daran erinnert, was Musizieren für ihn bedeute und habe ihn motiviert, sich wieder aktiv damit zu beschäftigen. «Ich habe wiederentdeckt, dass ich mit der Musik so viel sagen kann. Das war wie ein Aufwecken für mich», betont er. Er hält jenen Tag im November für die Geburtsstunde seines musikalischen Erwachens.



Nach mehreren Jahren Musikpause ist Aaron Wälchli nun wieder ganz in seinem Element. Foto: Nathalie Reichel

Und sofort packte ihn wieder die Leidenschaft: Aaron Wälchli griff noch am selben Tag zu den Marimba-Schlägeln und nahm sich vor, im Jahr 2020 zwölf Konzerte zu geben. Die Musikkenntnisse seien alle noch da gewesen, nur an den Feinbewegungen hätte er noch etwas zu arbeiten gehabt, erzählt er. Nur zwei Monate später, am vergangenen 1. Februar, stand er tatsächlich auf der Bühne – und zwar ganz alleine. «Ja, ein Solokonzert», sagt er stolz.

Das Besondere an diesem, wie auch an den kommenden Konzerten, ist die Interaktivität mit dem Publikum. «Es sind Workshop-Konzerte, an denen ich zusammen mit den Zuhörern herausfinde, was die Musik mit uns macht», sagt er und zeigt den Flyer, der in seinem Inneren leer ist. Kein Programm, kein einziges gespieltes Stück lässt sich darin finden. Wer also Aaron Wälchlis Konzert besucht, bekommt diesen «Notizzettel»-Flyer und einen Stift. Die Idee dahinter ist, dass Besucherinnen und Besucher sich von der Musik in eine andere Welt entführen lassen und schriftlich festhalten sollen, wie es ihnen dabei ergeht. So könne jeder seine eigene Botschaft mitnehmen, beschreibt der 30-Jährige die Eigenart seines Konzerts.

Der wichtige Unterschied

Aaron Wälchli habe mit einem absolut authentischen Auftritt das Publikum inspiriert und berührt, wie eine der vielen positiven Reaktionen auf das Konzert lautete. «Es ist unglaublich toll, mit Musik so etwas erreichen zu können», zeigt sich der Musiker überwältigt. In diesem Zusammenhang sei für ihn der Unterschied zwischen «Musik machen» und «Musizieren» essenziell: Während bei ersterem Begriff massgeblich sei, dass Noten korrekt gespielt würden und die Harmonie stimme, bedeute letzterer, dass der Musiker einen Teil von sich seinen Zuhörern verschenkt.

Vor allem möchte der junge Musiker aus Riehen aber sein Publikum in die Geschichte jedes Stücks eintauchen lassen. Dazu überlegt er sich zuerst, was dessen zentrale Botschaft ist. Später, beim Spielen, lernt er die Geschichte des Lieds besser kennen und beginnt mit der Zeit, es zu interpretieren. Es ist wohl diese sorgfältige und einfühlsame Herangehensweise, dank der es Aaron Wälchli gelingt, die Zuhörer auf seine Reisen mitzunehmen. «Text, Genre und Melodie spielen dabei keine Rolle – lediglich in den Emotionen, die das Stück hervorruft, liegt das Mysterium der Musik», ist Wälchli überzeugt. Diese, wie auch andere Ideen, hätten in seinem einst begonnenen, jedoch nach einem Jahr abgebrochenen Studium an der Hochschule für Musik zu wenig Platz gehabt. «Musik braucht keine Regeln, sondern Liebe, Leidenschaft und Authentizität», sagt Aaron Wälchli entschlossen, «ein Mysterium eben.»

Nathalie Reichel